

Mitwirkende

1. Violine

Zaugg Andrea, Konzertmeisterin
Bieri Anna
Bigliotto Rita
Dürner Rose-Marie
Grau Milan
Jarczyk Michèle
Lüthi Eliette
Meier Corinna
Müller Simon
Neuenschwander Elisabeth
Sigrist Sybille
Spoerri Ursula
Steiner Sarah
Zahner Karin

2. Violine

Meierhans Susi, Stimmführerin
Bucher Trudi
Cachin-Jus Martine
Calbert Emmanuelle
Füchslin Sonja
Heer Beata
Hummler Sonja
Ineichen Daniela
Müller Ursula
Peyer Vreni
Schmid Barbara
Werner Gerhard
Wirz Maurus
Wohlhüter Sibille
Zimmermann Tabea

Viola

Canonica Lucia, Stimmführerin
Carlen Franz
Grüter Verena
Hoffmann Barbara
Niggli Therese
Ruch Kurt
Schärer Ruth
Weiss Mirjam

Violoncello

Müller Martina, Stimmführerin
Andermatt Judith
Burger Nicolas
Dommann Toni
Henke Sabine
Iten Oswald
Lustenberger Felix
Meier Regula
Montalta Gregor
Röthlisberger Jürg

Kontrabass

Lendi Dominik, Stimmführer
Baumgartner Gusti
Bigliotti René
Huber Valentin

Flöte

Odermatt Yvetta
Corazolla Marianne

Oboe

Brun Kathrin
Suter Frey Nadja

Klarinette

Iten Benedikt
Stettler Marcel

Fagott

Berli Esther
Stieger Sabin

Horn

Gasser Patrick
Keiser Michael
Imlig Ramon
Imlig Flavian

Trompete

Catalano Pietro
Haas Daniel

Posaune

Catalano Domenico
Stocker Buddy
Betschart Andreas

Tuba

N.N.

Perkussion

Duss Bruno
Limacher Peter
Schmid Moor Käthi

Pauke

Gretener Silvan

Harfe

Vihan Jitka

B A A R E R
K A M M E R O R C H E S T E R



ORCHESTER CHAM-HÜNENBERG

Gemeinschaftskonzert

NORDISCH

Alfvén, Sibelius & Grieg

SCHWEDISCHE RHAPSODIE NR. 3 | FINLANDIA | PEER GYNT-SUITEN

Eintritt frei/Kollekte:
(empfohlener Betrag
pro Person zur Deckung
der Auslagen CHF 20.-)

Freitag

26. September 2008, 20.00 Uhr
Pfarrkirche Unterägeri

Sonntag

28. September 2008, 17.00 Uhr
Lorzensaal Cham

Vorverkauf:
Bahnhof Cham
Tel: 041 780 32 22
Eintrittspreis:
CHF 25.-/15.-
(AHV, StudentInnen,
Auszubildende)
Abendkasse:
Eine Stunde
vor Konzertbeginn

Orchester Cham-Hünenberg
Leitung: Michael Schuler

Baarer Kammerorchester
Leitung: Alexandra Iten Bürgi



Die Cellistin **Alexandra Iten Bürgi** wurde in Zug geboren. Nach der Matura absolvierte sie ihr Studium an der Hochschule der Künste Bern bei Peter Hörr und Conradin Brotbek, wo sie das Konzertreife-diplom mit Auszeichnung erhielt. Sie war Stimmführerin im Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester und im Collegium Musicum Zug. Zudem besuchte sie Meisterkurse bei Wolfgang Boettcher, Pieter Wispelwey und Siegfried Palm. Neben ihrer Lehrtätigkeit an den Musikschulen Menzingen und Neuheim beschäftigt sie sich mit historischer Aufführungspraxis und spielt in verschiedenen Barockensembles mit. Sie tritt als Solistin mit diversen Orchestern auf. Seit 2006 dirigiert sie das Baarer Kammerorchester.

Michael Schuler begann seine Dirigentenausbildung am Konservatorium Luzern. Neben seiner Tätigkeit als Leiter verschiedener Ensembles folgten weitere Studien, u.a. als Assistenzdirigent an der University of Northern Iowa. Als Gastdirigent erhielt er Einladungen nach Deutschland, USA und Israel. Er gibt Weiterbildungskurse für Dirigenten im deutschsprachigen Raum. Bei diversen Grossproduktionen wie «Zorbas», «Circo fantastico» und «Carmen» war er für die musikalische Gesamtleitung verantwortlich. Seit 2004 ist er musikalischer Leiter des Operettentheaters in Arth. Mit dem heutigen Konzert beendet er seine überaus erfolgreiche 16-jährige Ära als Dirigent des Orchesters Cham-Hünenberg.



Die Komponisten und ihre Musik

Edvard Grieg (1843–1907), geboren in Bergen, erhielt seinen ersten Klavierunterricht von seiner Mutter. Musik studierte er von 1858 bis 1862 am Konservatorium in Leipzig, wo er in die Komposition der Deutschen Romantik eingeführt wurde. Zwischen 1863 und 1866 verbrachte Grieg die meiste Zeit in Dänemark und erhielt dort Kompositionsunterricht von Niels Gade.

Edvard Grieg gilt vor allem im Ausland als der norwegische Komponist schlechthin. Von seinen Orchesterwerken erfreuen sich insbesondere die beiden **Peer Gynt-Suiten** bis heute ausserordentlicher Beliebtheit. Den Orchestersuiten liegt die Bühnenmusik zu Henrik Ibsens (1828–1906) Drama Peer Gynt aus den Jahren 1874/75 zu Grunde. Die erste Suite schrieb Grieg 1887/88 und zwei Jahre später 1890–1892 folgte die zweite Suite. Henrik Ibsens dramatisches Gedicht erzählt die Erlebnisse Peer Gynts, welcher eher in der Phantasie als in der Wirklichkeit lebt. Grieg erzählt die Geschichte von Peer Gynt in acht Sätzen musikalisch nach, wobei die Reihenfolge der Stücke in den Suiten I und II nicht der chronologischen Abfolge des Dramas entspricht.

Im Folgenden werden die einzelnen Szenen in der dramaturgischen Reihenfolge inhaltlich kurz umschrieben.

Der Brautraub: Bei der Hochzeit der reichen Bauertochter Ingrid will ausser der Häuslerstochter Solvejg niemand mit Peer Gynt tanzen. Aus Rache entführt er die Braut in die Berge (Allegro furioso). Gefolgt wird diese Szenen vom Andante doloroso, welches Ingrids Klagelied darstellt. Am nächsten Morgen stösst er die Braut in Reue über seine Tat von sich.

Morgenstimmung: Der Morgen am Tag danach bricht an, die Sonne steigt auf und vertreibt die Schatten der Nacht (Allegretto pastorale).

Tanz in der Halle des Bergkönigs: Seine Phantasie versetzt Peer Gynt darauf in die Halle des dämonischen Bergkönigs, wo er die mythische Trollprinzessin ehelichen soll. Als er erkennt, dass er dabei zum Troll wird, kämpft er gegen diese Verführung. In letzter Not ruft er seine Mutter Åse um Hilfe an, und die Halle stürzt ein.

Die Bässe beginnen mit einem unheimlichen Motiv. Es entwickelt sich über alle Register hinweg in einem Crescendo und Stringendo zu einer Jagd nach Peer Gynt (Alla marcia e molto marcato) bis zur Zerstörung am Ende des Satzes.

Åses Tod: Unterdessen liegt seine Mutter Åse auf dem Totenbett. Im Andante doloroso (nur Streicher) beschreibt Grieg, wie Åses Atem immer schwächer wird, bis sie sanft entschläft.

Anitras Tanz: Viele Jahre später sieht sich Peer Gynt als Prophet in Marokko. Er lässt seiner Phantasie vollen Lauf, wird von schönen Arabermädchen, insbesondere von Anitra, der Häuptlingstochter, verehrt und verwöhnt.

Grieg beschreibt diesen aufreizenden, werbenden Tanz nur mit Streichern. Viel Pizzicato und rasche Dynamikwechsel charakterisieren diesen Satz (Tempo di Mazurka).

Arabischer Tanz: Ein ganzer Schwarm von Mädchen tanzt für Peer Gynt (Allegretto vivace).

Peer Gynts Heimkehr: Im letzten Akt des Dramas kehrt Peer Gynt als alter Mann nach Hause zurück. Unterwegs erleidet sein Schiff an der norwegischen Küste Schiffbruch, und er kann sich nur mit grosser Not an Land retten. Wieder zu Hause, muss Peer Gynt erkennen, dass sein Leben einer Zwiebel gleicht. Er hat viele Schalen geöffnet, aber keinen Kern gefunden.

Im Allegro agitato lässt Grieg den Sturm toben.

Solvejg's Lied: In der letzten Szene tritt er als Sünder vor Solvejg, welche bis jetzt auf ihn gewartet hatte, und bittet sie um Verzeihung. Seinen Kopf auf ihren Schoss gebettet, singt sie ihm das Wiegenlied zur Ruhe. Dieses Andante zeichnet sich durch eine grenzenlose und unbeschreibliche Ruhe aus.

Hugo Emil Alfvén (1872–1960) wurde in Stockholm geboren und studierte am Stockholmer Konservatorium Violine und Komposition. Zuerst als Geiger tätig, wandte er sich zusehends der Komposition und dem Dirigieren zu. In seiner Heimat machte er sich durch seine von der schwedischen Folklore inspirierten Kompositionen wie seinen Chorwerken oder seinem berühmtesten Werk, der «Midsommarvaka» op. 19, einen Namen. Er wurde als schwedischer Nationalkomponist geachtet und erhielt vielfache Ehrungen. Obwohl ihm auch mit seinen Sinfonien nicht nur ein bemerkenswerter Beitrag zur schwedischen Musik gelang, blieb ihm die grosse internationale Anerkennung aber versagt.

In seinem Amt als Chorleiter des Siljanchores in Dalarna war er in jener rauhen und an herrlichen Gebirgslandschaften reichen Gegend um den Siljansee tätig, deren Volksmusik die melodischen

Edvard Grieg 1843–1907

Hugo Alfvén 1872–1960

Jean Sibelius 1865–1957

Peer Gynt–Suiten

Suite I, op. 46

1. Morgenstimmung
2. Åses Tod
3. Anitras Tanz
4. Tanz in der Halle des Bergkönigs

Suite II, op. 55

1. Der Brautraub
2. Arabischer Tanz
3. Peer Gynts Heimkehr
4. Solvejg's Lied

Schwedische Rhapsodie Nr. 3, op. 47 (Dala-Rhapsodie)

Finlandia, Tondichtung für Orchester, op. 26

Grundelemente der **Dala-Rhapsodie** (Rhapsodien aus Dalarna) bilden. Als ZuhörerIn ist man hineingenommen in den Klang dieser Landschaft, in die Freude und den Wirbel der Volksfeste, aber auch in die innere Bewegtheit jener, die – aus welchem Grund auch immer – ihre Heimat nur noch in unauslöschlichen Bildern in Erinnerung bewahren. Die musikalische Sprache Alfvéns zeigt sich in diesem Werk besonders deutlich: Meisterhafte Beherrschung der Kontrapunktik und behutsame Verquickung folkloristischer Elemente mit der Sinfonik verbinden sich in idealer Weise mit einem äusserst feinen Gespür für eine farbenreiche Instrumentation.

Jean Sibelius (1865–1957) wurde in Hämeenlinna nördlich von Helsinki geboren. Er studierte Violine und Komposition am Musikinstitut (später Sibelius-Akademie) in Helsinki und später in Berlin und Wien. 1891 liess er sich in der finnischen Hauptstadt nieder und nahm am kulturellen Widerstand gegen die russische Unterdrückung teil. 1904 übersiedelte er nach dem kleinen Ort Järvenpää, wo er bis zu seinem Tode 1957 wohnte. Jean Sibelius gilt als einer der bedeutendsten Komponisten Finnlands. «Kampflied und Siegeshymne» nannte er seine Tondichtung «**Finlandia**», das Werk, das seinen Namen über die Grenzen seines Heimatlandes hin-

Unsere nächsten Konzerte

Orchester Cham-Hünenberg: Adventskonzert vom 29./30. November 2008 in den Kirchen Hünenberg und Cham. Zur Aufführung gelangt u.a. die Cäcilienmesse von Charles Gounod, mit Mitwirkung des Kirchenchores Heilig Geist Hünenberg

Baarer Kammerorchester: Konzert vom 25. Januar 2009 in der Kirche St. Martin Baar

aus bekannt machte und bis heute seine wohl populärste Komposition ist.

Anlass zur Entstehung von «Finlandia» bildete eines jener «Feste für den Pensionsfonds der Journalisten», wie sie zu Ende des 19. Jahrhunderts in Finnland stattfanden. Es handelte sich um Veranstaltungen, die ungeachtet ihres eher harmlosen Mottos, im Zuge der finnischen Unabhängigkeitsbestrebungen gegenüber Russland durchgeführt wurden. Die Bürgerrechte der Finnen, nicht zuletzt die Pressefreiheit, wurden zu dieser Zeit von der russischen Obrigkeit stark eingeschränkt.

Auf einer jener Feiern wurden im schwedischen Theater zu Helsinki sechs «lebende Bilder aus der finnischen Vergangenheit und Mythologie» aufgeführt, zu denen Sibelius die Musik beigesteuert hatte. Das Schlussstück, damals noch unter dem Titel «Finnland erwacht», bildete den krönenden und umjubelten Abschluss, und der Komponist bearbeitete es daraufhin als separates Werk.

«Finlandia» etablierte sich sofort als Dokument des finnischen Nationalbewusstseins, gar als inoffizielle Nationalhymne, und einige Jahre lang verboten die russischen Behörden Aufführungen des Werks in Finnland. Der dynamische Schwung und der sinnfällige Aufbau der Tondichtung sorgten für ihre rasche Verbreitung und Popularität auch ausserhalb Finnlands.